

— Grippe-Epidemie im Monat Oktober in Zollikon.
Beim Präsidenten der Gesundheitskommission wurden im
Monat Oktober folgende Grippefälle angemeldet:

	von beiden Ärzten im Dorf:	davon Kinder bis 15 Jahre:	von auswärtigen Ärzten:
29. Sept. bis 5. Okt.	22	4	—
6. Okt. " 12. "	51	17	1
13. " " 19. "	53	5	1
20. " " 26. "	42	7	—
27. " " 2. Nov.	19	1	—
Total	187	34	2

Davon, wie der Unterzeichnete beim Zivilstandsamt in
Erfahrung brachte, 3 Todesfälle.

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Epidemie in
der zweiten und dritten Woche hoch anstieg, um in der
vierten Woche etwas und in der fünften stark zurückzugehen,
auch wenn dabei berücksichtigt wird, daß eine große Zahl,
hauptsächlich leichtere Fälle, nicht zur Anzeige kam. Vom
2. November bis heute hat der Rückgang weiter zuge-
nommen.

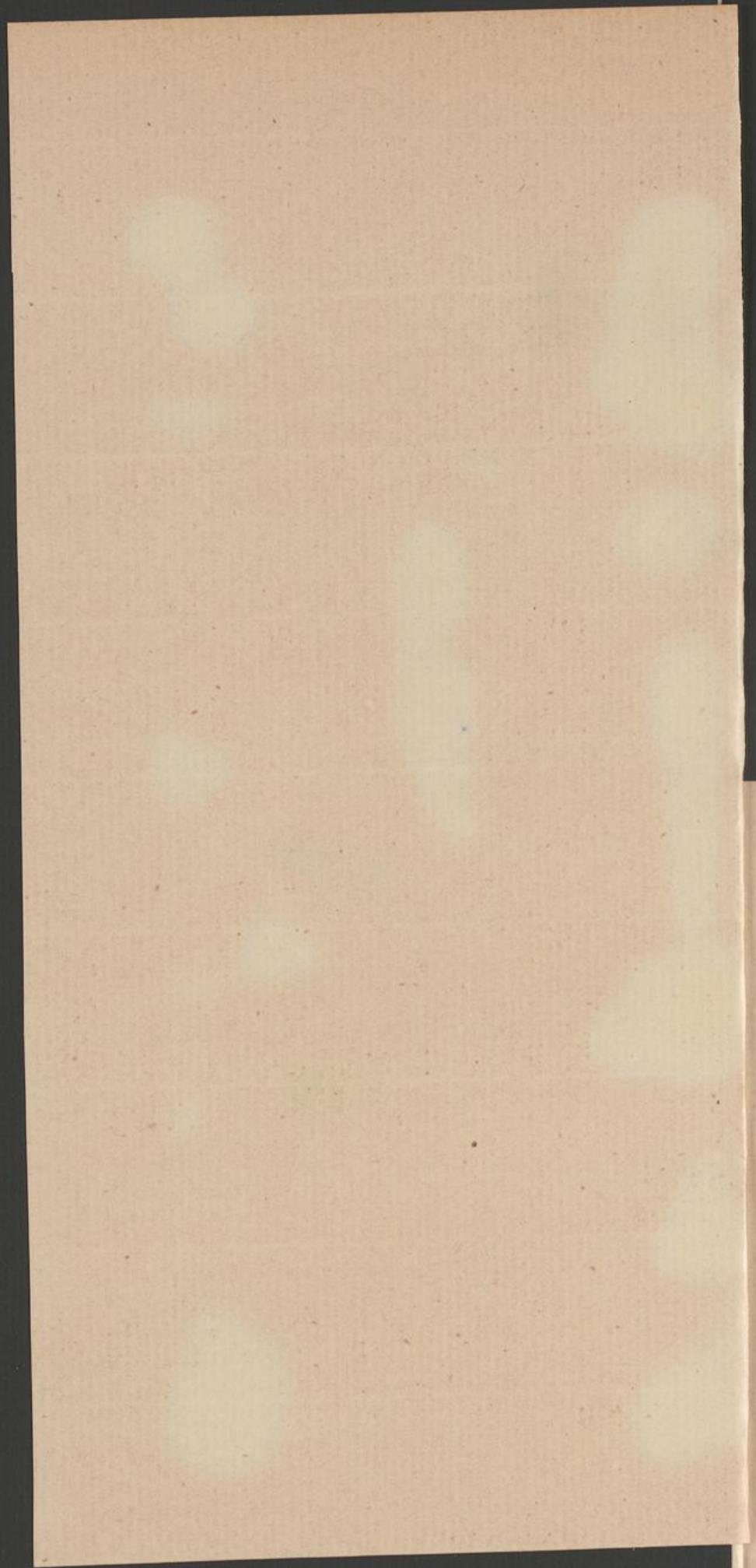
Von dieser Herbstwelle ist zu sagen, daß sie bedeutend
schwerer auftrat als die Welle im Sommer. 15 Fälle von
Lungenentzündung, darunter schwerste und doppelseitige
kamen dem Unterzeichneten zur Beobachtung, doch heilten
alle bezw. sind sie in guter Heilung begriffen.

Der Krankendienst konnte bis dato vollständig mit
eigenen Kräften bewältigt werden. Die pflichttreue Gemeinde-
krankenpflegerin wurde in verdankenswerter Weise etwas
unterstützt von zwei Töchtern aus hiesigen Familien, wo-
von eine im Krankendienst geschult ist. — Leider wurde der
eine Arzt im Dorf selbst grippekrank und der Arzt, der seit
einiger Zeit im Berg funktioniert, militärisch aufgeboden,
doch konnte, wie gesagt, bis heute und dank der Abnahme
der Epidemie den Anforderungen nachgekommen werden.

Was die Erkrankungen unter den Kindern betrifft, so
waren dieselben im Allgemeinen leichter als bei den Er-
wachsenen. Wie die Tabelle oben zeigt, fand in der zweiten
Woche Oktober ein rascher Anstieg auf 17 Anmeldungen
statt, dem in der dritten, vierten und fünften Woche ebenso
rasch ein Abstieg auf 5, 7 und 1 Fall folgte. Der letzte,
ein einjähriges Kind, datiert bereits heute mehr als 12 Tage
zurück. Die starke Abnahme der Epidemie in Zollikon so-
wohl bei den Erwachsenen als auch besonders bei den Kindern,
deren Verkehr unter sich, auf der Straße, in den Läden usw.
stets sehr lebhaft ist, dürfte die Schulpflege veranlassen, die
übernächste Woche mit dem Unterricht wieder zu beginnen, in-
dem ein weiterer Schulschluß nicht wohl begründet ist. Die
Eltern würden dabei ersucht, ihre Kinder recht sauber und
unter Beobachtung der nötigen Mund- und Zahnpflege in
die Schule zu schicken. Da wo Grippe-Kranke noch in der
Familie sind, sind die Kinder daheim zu behalten bezw. haben
sie den Anordnungen des Haus- oder Schularztes Folge
zu leisten.

Zollikon, den 6. November 1918.

Dr. Leuzinger.



Beilage Nr. 9.

— Grippebericht per Monat November. Beim Präsidenten der Gesundheitskommission kamen zur Anzeige:

3. Nov. bis 9. Nov.	19 Fälle davon Kinder bis 15 Jahre	5
10. " " 16. "	16 " " " " "	2
17. " " 23. "	17 " " " " "	—
24. " " 30. "	19 " " " " "	3
Total 71 Fälle		10

gegen 187 im Oktober, davon 34 Kinder. Wenn auch wieder ein größerer Prozentsatz nicht zur Anzeige kam, so hat doch auch bei diesem eine entsprechende Abnahme stattgefunden. Von auswärtigen Ärzten kamen im November keine Fälle zur Anzeige. An Grippe gestorben sind wie das Civilstandsamt bestätigt, im November zwei Fälle: einer im Berg, einer im Dorf.

Wir haben also gegenüber Oktober mit seiner Hochflut an Grippe eine bedeutende Abnahme im November zu konstatieren und auch die einzelnen Fälle sind im Allgemeinen leichter, Lungenentzündungen seltener geworden. Immerhin treten da und dort noch schwere Fälle auf, besonders mit Herzaffektionen, meist die Folge von nicht genügender Beachtung der Krankheitserscheinungen im Beginn.

Die Schulen konnten am 18. November wieder eröffnet werden und der bisherige Verlauf hat diesen Schritt gerechtfertigt. Die Absenzen sind, bei richtiger Kontrolle und allseitiger Ueberwachung, durchaus im Bereiche des Gewöhnlichen, in einzelnen Abteilungen sogar direkt gering, in anderen allerdings in letzten Tagen plötzlich sich steigend. — Im Zollikerberg hat die Schule mit den Schwierigkeiten in Folge militärischer Einquartierung zu kämpfen, welche natürlich daselbst auf die Epidemie ungünstig influenziert. In welchem Grade diese unter den beiden Compagnien herrscht, darüber ist die Gesundheitsbehörde Zollikon nicht orientiert, doch wäre ein Kontakt in dieser Richtung wohl am Platz.

Der letzte Bericht des Stadtarztes, der vor einigen Tagen in den Zeitungen erschien, ist gewiß auch für unsere Gemeinde beherzigenswert, immerhin mit etwelcher Einschränkung, da die Verhältnisse bei uns und in der Stadt nicht die nämlichen sind.

Zollikon, den 4. Dezember 1918.

Dr. Leuzinger.



— Bollikon. Ein Opfer des Wehrdienstes ist einer unserer jungen Mitbürger, Herr Erwin Bürchler, geworden. Mit großer Begeisterung rückte er letztes Jahr in die Kavallerie-Reservenschule ein, und mit Freuden leistete er 1918 nun seinen ersten Ablösungsdienst. Anfangs dieser Woche packte ihn die unheimliche Grippe an, und nach zweitägigem Spitalaufenthalt schied er aus dem Leben. Der junge Mann hatte, nachdem ihm seine Mutter eine ungemein liebevolle Erziehung und eine tüchtige Bildung hatte zuteil werden lassen, kürzlich das väterliche Heimwesen übernommen und wir freuten uns herzlich mit der Mutter und den übrigen Anverwandten, daß Erwin Bürchler von Anfang an recht wacker Hand anlegte und ein guter Landwirt und Bürger zu werden schien. Ein schwerer Schlag ist der treuen Mutter, sowie der Großmutter, die mit zärtlicher Liebe das Werden ihrer beiden Enkel überwacht hatte und ihnen stets ein Schutzengel gewesen war, versetzt worden. Und wir, die wir den jungen Erwin Bürchler stets mit großer Sympathie begleitet hatten, sind durch seinen so plötzlichen Tod so recht deutlich wieder an die Wahrheit des alten Spruches erinnert worden: „Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen“. Mögen die Hinterbliebenen, die sich mit Recht sagen können, daß sie den Dahingeshiedenen auf seinem ganzen Lebensweg mit der innigsten Liebe umgeben haben, in dieser schweren Zeit wahren Trost finden.

